

Macht und Führung – Von Menelaos bis Musk

Der neue Honorarprofessor Michael Groß hielt einen Vortrag an der Goethe-Universität.

Macht und Führung – Von Menelaos bis Musk“: Unter diesem Titel hielt der ehemalige Olympiasieger und Schwimmweltmeister Dr. Michael Groß, eingeleitet von Prof. Guido Friebel, am 16. Mai im Rahmen eines CLBO-Events einen mitreißenden Vortrag. Groß, der mit den Kolleg*innen des CLBO (Center for Leadership and Organizational Behavior) in den letzten Jahren immer wieder gemeinsame Forschungsprojekte durchgeführt hat, wurde im Sommersemester als Honorarprofessor an den Fachbereich Wirtschaftswissenschaften berufen.

In seinem Vortrag nahm er das Publikum mit auf seine persönliche Zeitreise von Antike bis Neuzeit und beschrieb dabei die historische Entwicklung verschiedenster Führungsstile. Dabei begann er seinen Vortrag mit launischen Zitaten. Angefangen bei Yoda mit seinem „Möge die Macht mit dir sein“ bis hin zu „Macht bedeutet jede Chance, innerhalb einer sozialen Beziehung den eigenen Willen auch gegen Widerstreben durchzusetzen“ von Max Weber, unterhielt Groß den mit über 250 Personen vollbesetzten Festsaal der Goethe-Universität. Nicht fehlen durften natürlich auch Adorno und Horkheimer mit einem Zitat aus *Zum Begriff der Aufklärung*: „Das Erwachen des Subjekts wird erkaufte durch die Anerkennung der Macht als des Prinzips aller Beziehungen (...) Die Menschen bezahlen die Vermehrung ihrer Macht mit der Entfremdung von dem, worüber sie ihre Macht ausüben.“

In einem kurzen historischen Abriss erläuterte er unter anderem die bedeutsame Rolle der Macht für die Führung jeglicher sozialer sowie organisationaler Gemeinschaft-

ten und er machte deutlich, was Macht in der Führung moderner Wirtschaftsunternehmen bedeutet bzw. wo sie auch abhanden kommt – wie bei „Influencern“ angesichts nicht mehr kontrollierbarer Shitstorms in den sozialen Medien. Im Kern ging es ihm darum aufzuzeigen, dass gerade in Wirtschaftsunternehmen, die miteinander im Wettbewerb stehen, Führung unerlässlich ist und dass diejenigen, die diese Führung ausüben, unweigerlich nicht nur über Macht nachdenken, sondern diese auch ausüben müssen. Machtfreie Räume sind in Gesellschaften letztlich illusorisch, vor allem aber in der Wirtschaft. Dabei machte er aber die wichtige Unterscheidung zwischen einer Führungskraft, der qua Amt Macht übertragen wird und einer Führungsperson, der zusätzlich zur formalen Macht auch natürliche Autorität innewohnt. Und diese Autorität bekommen nicht diejenigen, die durch Kontrolle und mit Sanktionen arbeiten – wie Christoph Waltz in der aktuellen Serie „The Consultant“. Er spickte seinen Vortrag mit vielen Beispielen, wie Gandhi, Mandela, Che Guevara oder Kennedy, die im Sinne Max Webers sicherlich eine große Portion Charisma besaßen und verglich dies mit Musk oder Steve Jobs und deren kultgleichen



Dr. Michael Groß. Foto: CLBO

Auftritte. Der Vortrag zeugte von einer großen Belesenheit Groß' nicht nur in der Wirtschaft oder des Klassischen Altertums.

Er ging auch auf Kafka ein und führte am Ende alles zusammen, indem er spekulierte, was Menelaos wohl über den Krieg in Troja hätte twittern lassen, nämlich in etwa „Krieg gewonnen. Coole Sache, das mit dem Pferd“.

Auch die Zuschauer wurden beteiligt und mit einer Online-Umfrage befragt, welchen aktuellen Spitzenpolitiker*innen sie auch einen Job als Führungsperson in der Wirtschaft zutrauen würden. Hierfür wurden Christian Lindners Kompetenzen am geeignetsten eingeschätzt, während Bundeskanzler Scholz auf nur eine einzige Stimme kam.

Anschließend gab es eine kurze Diskussion moderiert von Prof. van Dick, der auch darauf hinwies, dass die moderne Sozialpsychologie Führung als Gruppenprozess ansieht, bei der man nicht damit Erfolg hat, indem man Macht über andere ausübt, sondern durch das Herstellen gemeinsamer Identitäten Erfolge durch und mit anderen feiern kann. Zum gelungenen Abschluss des Abends fand ein Get-together mit regem Austausch statt.

Rolf van Dick